

A black and white close-up portrait of a middle-aged man with dark hair, wearing glasses and a dark jacket. He has a slight smile and is looking directly at the camera. The background is dark and out of focus.

SONDERLAGE

# »Fiction ist das Rückgrat«

RTL versucht gerade den Dienstagabend als Krimireihenplatz zu etablieren. Auf »Dünenmord – Ein Nordesee-Krimi« folgt am 14. und 21.2. »Sonderlage – Ein Hamburg-Krimi«. Blickpunkt: Film sprach mit dem Produzentenduo Marc Conrad und Lucia Staubach.



FOTOS BERNADETTE CONRAD; MORITZ BRÜCKER; RTL / HARDY SPITZ; RTL / NICOLAS MAACK

**Wer hatte denn die wirklich gute Idee, eine Krimireihe um »Sonderlagen«, also Extremsituationen wie Attentate und Geiselnahmen aufzusetzen?**

MARC CONRAD: Im Frühjahr 2021 bekam ich einen Anruf von Hauke Bartel, der mir erzählte, dass RTL einen größeren Aufschlag mit neuen Reihen und Filmen plant. Er wusste, dass ich aufgrund vorangegangener Produktionen enge Verbindungen zu Polizeibehörden habe und bat mich, einen Stoff auszuarbeiten, der mit polizeilichen Lagen zu tun hat, der aber so noch nicht erzählt worden ist. Ich hatte da gleich ein Manuskript im Hinterkopf, den Vortrag eines früheren LKA-Direktors zu dem Thema »Führen in Extremsituationen«. Wir hatten auch Kontakte zu Leuten, die bei der Polizei in diesen Bereichen arbeiten und so entstand letztlich der Plan, einen Stoff zu entwickeln, der nicht von der üblichen Ermittlungsarbeit erzählt, sondern von solchen Extremsituationen, die eine intensive Zusammenarbeit von Schutz- und Kriminalpolizei, Psychologen und Spezialeinsatzkommandos erfordern, kombiniert mit einer dramatischen Entscheidungsdichte in einer Lawine von Informationen.

**Was hat Sie daran besonders gereizt?**

MARC CONRAD: Uns hat sehr gut gefallen, dass man die Geschichte sehr stark auf Locations konzentriert erzählen konnte. Man konzentriert sich darauf, welche Informationen das Polizeiteam hat, wie sie sie bekommen, wie quer gearbeitet wird. Außerdem hat uns der Blick auf die Gruppendynamischen Prozesse interessiert, wenn mehrere Leute über einen längeren Zeitraum auf engem Raum an so einem Fall arbeiten.

## Marc Conrad

Von 1983 bis 1998 war der Luxemburger für RTL tätig, in den Neunzigern als Programmdirektor und stellvertretender Geschäftsführer. Seit 1998 ist er als Produzent tätig, zunächst mit Typhoon, nach deren Insolvenz mit Conrad Film. Zu seinen herausragenden Produktionen zählen »Das Experiment« (2001), »Abschnitt 40« (2001 – 2005), »Im Angesicht des Verbrechens« (2010), »Katharina Luther« (2017) und »Das Geheimnis des Totenwaldes« (2020).

## Lucia Staubach

begann ihre Karriere bei teamWorx, wechselte später zu Eikon Film und 2017 als Produzentin zu Bavaria Fiction, für die sie u.a. die Reihen »Tatort Dortmund« und »Toni, Männlich, Hebamme« verantwortet. Mit Produktionen wie dem vielfach ausgezeichneten Drama »Homevideo«, Michael Verhoevens »Let's Go!« oder »Katharina Luther« machte sie sich als Producerin einen Namen.

### Rühren Ihre engen Verbindungen zur Polizei von Ihrem Mehrteiler *Das Geheimnis des Totenwaldes* her?

MARC CONRAD: Nein. Das sind Kollegen von verschiedenen LKAs und der Bundespolizei, mit denen ich schon bei *Im Angesicht des Verbrechens* zusammengearbeitet habe und die mir auch bei anderen Produktionen wie *Das Programm* mit Rat und Tat zur Seite standen. Ich bin von Haus aus Journalist und ich habe viele Kontakte von früher weiter gepflegt. Oliver Hirschbiegels Bruder Thomas ist bei der Morgenpost der letzte Polizeireporter Deutschlands. Ihn habe ich damals bei *Im Angesicht des Verbrechens* nach entsprechenden Kontakten bei der Polizei gefragt.

### *Sonderlage* wirkt dadurch sehr realitätsnah, für RTL wirkt es fast wie eine Rückkehr zu einem Format wie *Abschnitt 40* in den frühen Nullerjahren.

MARC CONRAD: Witzig, dass Sie diesen Bogen schlagen. *Abschnitt 40* war 2000 die erste Serie, die ich produziert habe, nachdem ich bei RTL aufgehört hatte. Es war auch meine erste Zusammenarbeit mit Andreas Senn, der jetzt für uns bei *Sonderlage* Regie geführt hat. Mal schauen, ob die *Sonderlage* unter dem gleichen guten Stern steht wie *Abschnitt 40*, die einzige Serie bisher, die beim Deutschen Fernsehpreis drei Jahre hintereinander als »Beste Serie« ausgezeichnet wurde. Bei der Recherche für *Abschnitt 40* haben wir zusammen mit der RTL Redaktion eine ganze Woche bei der Berliner Polizei verbracht. Diesbezüglich kann man beide Formate gerne vergleichen. Bei RTL war es der Wunsch, dass wir mit *Sonderlage* ein klares Bild von der Polizeiarbeit zeichnen. Natürlich fiktional. Vieles mussten wir auch aus Geheimhaltungsgründen weglassen, weil es gerade bei *Sonderlagen* Abläufe gibt, die natürlich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind. Aber ich glaube,

dass es trotzdem sehr authentisch rüberkommt. Das hat auch viel mit den Locations zu tun, die Lucia Staubach für uns aufgetan hat.

### War Hamburg als Schauplatz von Anfang an gesetzt?

MARC CONRAD: Unser Autor Nobert Eberlein, mit dem ich schon bei der Miniserie *Blackout - Die Erinnerung ist tödlich* zusammengearbeitet habe, kommt ja aus Hamburg. Er schreibt u.a. auch für *Großstadtrevier*. Der Hamburger Hafen hat auf mich immer noch eine besondere Wirkung, und ich finde es wichtig, dass eine Serie klar verortet ist. Lucia Staubach und ich waren uns von Anfang an einig, dass das Potential des Hamburger Hafens filmisch bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist.

### Wie gingen Sie bei der Location-Wahl vor?

LUCIA STAUBACH: Es ging darum, Hamburg optisch eindrucksvoll in Szene zu setzen, aber nur in Verbindung mit der Story, so dass man auch das Gefühl hat, es muss genau an diesem Ort erzählt werden. In Nobert Eberleins Geschichte ist sehr klar beschrieben, was für Locations wir brauchen, daher konnte man sehr spezifisch suchen. Innen- und Außenmotiv sind wie fast immer beim Film nicht unbedingt identisch. Das Headquarter der Polizei haben wir in Berlin gefunden,

das ist der Innenraum einer Kirche. Für die Außenszenen in Hamburg hatten wir einen Top-Location-Scout, Wladik Subow, der hervorragende Vorschläge machte, und mit Anke Osterloh eine tolle Szenenbildnerin. Vor eine große Herausforderung stellte uns der Dreh im Hafen und auf dem Schiff, zumal uns da Corona nicht in die Karten spielte.

### Gab es von RTL gezielte Vorgaben oder Wünsche, inwieweit sich die *Sonderlagen*-Filme von öffentlich-rechtlichen Krimireihen absetzen sollten?

MARC CONRAD: Dadurch, dass die Wahl auf Norbert Eberlein als Autor fiel, war von Anfang an klar, dass wir diese realitätsbezogene und dramatische Richtung einschlagen. Andreas Senn hat dann als Regisseur seine unverwechselbare Handschrift mit eingebracht. Das ging mit Besetzung, Location-Wahl und Musik weiter. Ich würde nicht sagen, dass RTL das so ausdrücklich verlangt hat, aber sie haben von Anfang an die Vision von Norbert und Andreas unterstützt und sich das sehr schnell zu eigen gemacht. Je mehr sich ein Sender in diesem saturierten Markt um eine eigene Handschrift bemüht, desto eher kann er sich mit einem neuen Sendeplatz auf Dauer durchsetzen.

### Frau Staubach, Sie produzieren auch den Dortmunder *Tatort*. Gibt es da klare Unterschiede in der Zusammenarbeit, die man benennen könnte?

LUCIA STAUBACH: Der *Tatort* ist natürlich die etablierte Reihe im deutschen Fernsehen, insofern lässt sich das schwer vergleichen. Wenngleich wir in Dortmund durch den Ausstieg von Anna Schudt auch viel Bewegung hatten. Wenn man mit einer neuen Krimireihe an den Start geht, gilt es alles neu zu setzen, Motive, Cast, die Vision, derer, die es schreiben und inszenieren. Weil wir darin sehr frei waren und auf unsere Ideen bezüglich des Looks oder bei der Besetzung

»Am Ende ist es wie im Fußball: Geld schießt keine Tore.«

MARC CONRAD

von unseren Redakteur:innen Nico Grein und Solveig Willkommen eingegangen wurde, war das eine sehr schöne Zusammenarbeit. Ich denke, dass sich das hinsichtlich einer gewissen Unverwechselbarkeit ausgezahlt hat. Beim *Tatort* ist es eine schon länger eingespielte und sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Redaktion und dem Team, die auch viele Freiheiten lässt. Insofern lässt sich die Arbeit schon vergleichen. Beide Formate machen mir sehr viel Spaß.

Die Besetzung von *Sonderlage* ist absolut stimmig, divers, ohne dass es thematisiert wird.

LUCIA STAUBACH: Das war nicht unser Hauptaugenmerk, aber es war uns wichtig, divers zu sein. Nicht im Sinne, dass es das Thema ist, sondern als Selbstverständlichkeit. Wir sind sehr glücklich darüber, wie gut das aufgegangen ist. Letztlich bilden wir einfach nur die Realität ab.

Die großen Stars finden sich nicht im Cast. Ein Namedropping vom Sender gab es offenbar nicht?

LUCIA STAUBACH: Nein, es gab keinerlei Vorgaben, dass jemand besonders Bekanntes besetzt werden müsste oder jemand, der eine besondere Zielgruppe anspricht. So etwas gibt es oft, aber hier hat man sich komplett auf unsere Vorschläge und die Vorschläge des Castings einge-

lassen. Ich mache das ohnehin gerne, auch bei den Episodenrollen im Dortmunder *Tatort*. Es ist immer interessant, jemanden neu zu entdecken.

MARC CONRAD: Ich finde es toll, wenn ein Sender da mitgeht. Am Ende ist es wie im Fußball: Geld schießt keine Tore. Das Allerwichtigste ist ein in sich geschlossenes Team. Beim Fußball wie beim Film.

Beim Titel wird durch die Verortung *Ein Hamburg-Krimi* wiederum sehr deutlich, dass sich RTL auch an den erfolgreichen ARD- und ZDF-Krimis orientiert und vermutlich hofft, Publikum von den etablierten Krimiplätzen zu sich zu ziehen. *Dünetod - Der Nordseekrimi* hat schon mal gut performt. Wie optimistisch sind Sie, dass das dauerhaft gelingt?

LUCIA STAUBACH: Diese Labelbezeichnung ist sinnvoll. Wenn man einen neuen Sendeplatz etablieren möchte, ist Kontinuität sehr wichtig. Dass man dabei auch auf bereits erfolgreiche Reihen schaut, liegt in der Natur der Sache.

MARC CONRAD: Gut gemachte Fiction ist das Rückgrat jedes erfolgreichen Senders. Früher hatte RTL drei fest etablierte Fiction-Sendeplätze. Die ganze Branche ist froh, dass sich RTL jetzt wieder verstärkt in Richtung Fiction bewegt. Ich glaube, dass das die Handschrift von

Sascha Schwingel ist, der für die ARD ja schon sehr erfolgreich den Krimisendeplatz am Donnerstagabend etabliert hat. Ich finde das absolut richtig und hoffe, dass RTL weitere Sendeplätze mit Fiction bestücken wird. Natürlich kann man auch Nacktbaden und *Dschungelcamp* machen. Das bringt auch tolle Quoten und viel Aufmerksamkeit, aber als Rückgrat eines großen Senders mit Anspruch Marktführer zu sein, reicht das nicht aus.

Empfinden Sie es als Bürde, dass vom Erfolg Ihrer Filme letztlich die ganze Produzentenlandschaft profitieren könnte?

MARC CONRAD: Nein. Natürlich drückt die ganze Branche RTL die Daumen, dass es klappt. Für die Hälfte des Erfolgs eines Programms, ist das Programm selbst verantwortlich, für die andere Hälfte sind Sendeplatz und Audience Flow sowie das Marketing ausschlaggebend. Man braucht auch die richtigen Sendeplätze für Cross Promotion. RTL macht da wirklich sehr viel. Es ist sicherlich nicht einfach, solch einen Sendeplatz wieder neu zu etablieren, wenn dort zuvor ganz andere Formate gelaufen sind. Fernsehen ist ein Gewohnheitsmedium, da muss man einen langen Atem haben. Aber wenn man die Fiction erst einmal etabliert hat, wird sie markenbildend und zu einer auf Jahre uneinnehmbaren Festung wie etwa am Donnerstag in der ARD oder am Freitag im ZDF.

Überall ist davon die Rede, wie wichtig der non-lineare Erfolg für ein Programm ist. Bei *Sonderlage* und den *Nordsee-Krimis* ist es vermutlich umgekehrt, hier dürfte der Schwerpunkt auf dem Linearen liegen. Gab es da eine Ansage?

MARC CONRAD: Darüber ist nicht gesprochen worden. Aber Sie haben recht. Das ist kein Programm, das speziell nur für die Mediatheken gemacht wurde. Hier zählt wirklich die Reichweite, aber natürlich gibt es auch eine Korrelation. Ich glaube schon, dass unser Programm

#### HIGH-TECH IM KRIMI

Banafshe Hourmazdi als Mely Oktay und Henny Reents als Verena Klausen im Headquarter der Hamburger Polizei



auch für die Mediathek geeignet ist. Mit den Mediatheken-Zahlen ist es ohnehin so eine Sache, die werden sehr oft schön geredet und zurechtgebogen. Fernsehen ist und bleibt Hit-driven. Ein Hit im Linearen, ist auch ein Hit in der Mediathek. *Das Geheimnis des Totenwaldes* ist dafür ein gutes Beispiel. Kein Mensch kann mir erzählen, dass es einen Mediatheken-Hit gibt, der im Linearen ein Megaflop war oder umgekehrt.

**Dürfen solche Sonderlagen mehr Geld kosten als klassische Krimis?**

LUCIA STAUBACH: Nein. Das geht nur mit viel Engagement von allen Seiten.

MARC CONRAD: Wir müssen uns da schon nach der Decke strecken. Aber es war ein sehr angenehmes Geben und Nehmen von beiden Seiten, was nicht immer bei allen Sendern der Fall ist. RTL hat uns nie alleine gelassen.

LUCIA STAUBACH: Genau. Und es war natürlich ein Vorteil, dass wir zwei Folgen back-to-back drehen konnten.

#### HIPPE HAFEN-LOCATIONS

Auch Özgür Karadeniz und Zoë Valks gehören als Georg Reimann und Mia Schelinski zum Ermittlerteam



**Wurde schon darüber gesprochen, wie es mit *Sonderlage* weitergehen soll?**

MARC CONRAD: Das hängt davon ab, wie es performt. Wir kennen nicht die Benchmark, die man sich bei RTL gesetzt hat. Aber man sieht schon die steigende Tendenz auf dem Sendepplatz. Wir stehen Gewehr bei Fuß, und die Kollegen von den *Nordsee-Krimis* und von *Alarm für Cobra* bestimmt auch. Ich würde mir nicht nur als Produzent und für die ganze Branche den Erfolg und die Fortsetzung wünschen, sondern auch für die Zuschauer. Und die muss man bedienen. Um den neuen Sendepplatz letztlich zu etablieren, muss auch die hohe Stückzahl kommen.

**Sie arbeiten seit längerer Zeit eng mit der Bavaria Fiction zusammen. Wie funktioniert diese Zusammenarbeit, wie kann man sich die Abläufe vorstellen?**

MARC CONRAD: Es dürften jetzt zehn Jahre sein, die wir zusammenarbeiten. Wir haben viele Kino- und Fernsehfilme zusammen gemacht, und es war immer die gleiche Form der Zusammenarbeit. Und weil es zu einem großen Teil immer noch die gleichen Leute sind, wächst man zusammen. Das ist auch wichtig, weil man so auf etwas aufbauen kann und nicht immer wieder von vorne anfangen muss. Herstellungsleitung oder Durchführung liegen bei der Bavaria Fiction, was mir zupasskommt. Das läuft zwischen uns wie geschmiert. Mit Lucia Staubach war es jetzt die erste Zusammenarbeit, zuvor war Maren Knieling, die jetzt zu Florida Film gewechselt ist, meine Partnerin neben Jan Kaiser und Marcus Ammon auf Produktionsebene. Aber auch wir kannten uns schon, denn der einzige Fernsehfilm, den ich in dieser Zeit ohne die Bavaria gemacht habe, war 2016

*Katharina Luther* mit der Tellux und Eikon, und da hatte Lucia Staubach für die Eikon die Durchführung übernommen.

LUCIA STAUBACH: Ähnlich wie schon bei *Katharina Luther* kam Marc Conrad mit der Idee auf uns zu, und dann haben wir sie gemeinsam umgesetzt. Ich bin dann mehr ins Alltagsgeschäft involviert, weil ich auch sehr gerne vor Ort am Set bin. Aber ansonsten entscheiden wir die Dinge gemeinsam, das läuft sehr partnerschaftlich. Neben unserer gemeinsamen Arbeit haben wir beide noch unsere eigenen Sachen. Ich finde, das ist ein tolles Modell.

**Gibt es schon neue gemeinsame Projekte?**

MARC CONRAD: Durch den großen Erfolg von *Das Geheimnis des Totenwaldes* haben wir die ARD-Programmprämie bekommen und setzen diese für die Entwicklung einer neuen ARD-Miniserie ein. Inhaltlich dürfen wir darüber aber noch nichts verraten. Außerdem arbeiten wir an einer etwas epischer erzählten Serie – auch öffentlich-rechtlich. Ich glaube, dass epische Erzählweisen im Stile von *Succession* oder *Yellowstone*, die archaische Konflikte aber im heutigen Gewand erzählen, in der jetzigen Wirrwarr-Zeit das Richtige sind.

**Und wie geht es für Sie außerhalb dieser Kombination weiter, Frau Staubach?**

LUCIA STAUBACH: Wir fangen noch diesen Monat mit dem Dreh des nächsten Dortmunder *Tatort* an. Sebastian Ko führt nach einem Drehbuch von Jürgen Werner Regie. Außerdem steht die Ausstrahlung der Folgen sieben und acht aus der ARD/Degeto-Reihe *Toni, männlich, Hebamme* bevor, die ich ebenfalls verantworte.

## Sonderlage – Ein Hamburg-Krimi

<b>Auftraggeber</b>	RTL
<b>Produktion</b>	ConradFilm, Bavaria Fiction
<b>Produzenten</b>	Marc Conrad, Lucia Staubach
<b>Regie</b>	Andreas Senn
<b>Buch</b>	Norbert Eberlein
<b>Cast</b>	Henny Reents, Annette Paulmann, Lasse Myhr, Georg Bütow, Banafshe Hourmazdi, Sven Gerhardt, Frederik Schmid, Zoë Valks, Yasin Boynuince, Özgür Karadeniz, Darja Mahotkin, Philipp Lind
<b>Kamera</b>	Michał Grabowski
<b>Musik</b>	Florian Tessloff, Raffael Seyfried
<b>Szenenbild</b>	Anke Osterloh
<b>Casting</b>	Siegfried Wagner
<b>Kostümbild</b>	Monika Gebauer
<b>Maskenbild</b>	Irmela Osswald, Susanne Glöckner
<b>Schnitt</b>	Jan Henrik Pusch, Svenja Baumgärtner
<b>Head of Production</b>	Sascha Ommert
<b>Herstellungsleitung</b>	Sandra Vogelbacher
<b>Executive Producer</b>	Nico Grein
<b>Redaktion</b>	Solveig Willkommen
<b>Leitung RTL</b>	Hauke Bartel